

Berichte zu Fairtrade in Presse und Internet:

Fair Trade Öffentlichkeitsarbeit:

StadtZeitung vom 28.Sept. 2016 (Nr.17)



Cooler Jeans tragen geht auch fair

Der Siegeszug des wohl beliebtesten Kleidungsstücks weltweit ist unvergleichlich. Egal ob jung, alt, Frau oder Mann, nahezu jeder besitzt mindestens ein bis zwei Paar Jeans.

Im konventionellen Bereich hat das gute Stück auf dem Weg in den Kleiderschrank eine lange Reise quer über den Erdball zurückgelegt. Ein Beispiel: Die benötigte Baumwolle wird in Pakistan oder Indien angebaut, in der Türkei zu Garn gesponnen, gewebt in Taiwan und in Tunesien mit Indigofarben, die aus Polen stammen, gefärbt. Zurück in Indien oder China werden die Einzelteile zusammen genäht und

in der Türkei oder Griechenland schließlich etwa im „used look“-Effekt veredelt. Dann geht es ins Flugzeug und rein in die deutschen Modeläden.

Ökologisch und sozial produzierende Labels versuchen diesen langen Weg, wo immer es geht, zu verkürzen. Zudem sind die Hersteller, wie zum Beispiel MUD Jeans aus Holland, bestrebt,

in der gesamten Produktionskette weniger Pestizide (durch biologischen Anbau), weniger Wasser und weniger Chemie (durch die Beachtung von strengen ökologischen Richtlinien) zu verbrauchen. Und mehr noch, sie bieten ein Leasingmodell an und nehmen die getragene Ware zurück, damit sie zu neuen Textilien verarbeitet werden können.

Egal ob Skinny, Bootcut, Regular oder Boyfriend – faire Labels wie Arnedangels, Living Crafts, MUD Jeans und Hemptage haben die Klassiker und Neuheiten im Sortiment. In Fürth zu finden bei FARCAP Faire Mode gGmbH in der Gustavstraße 35. ■



Fotoaktion bei Farcap zum Fashion Fair Day

Das Modegeschäft „Farcap“ in der Gustavstraße 35 lädt am Freitag, 30. September, ab 10 Uhr zu einer Fotoaktion im Rahmen der Fairen

Wochen 2016 ein. Kunden können sich mit ihrem Lieblingsstück fotografieren lassen, das Team um Inhaberin Elke Klemenz gestaltet dar-

aus eine Facebook-Kampagne zum Thema nachhaltige Mode. Weitere Informationen unter www.fashion-fairday.de und unter www.farcap.de. ■

StadtZeitung vom 23.Nov.2016 (Nr. 21)



Britisch, bunt, besonders

Nicht nur für Fans der gepflegten britischen Art ist dieses Geschäft in der Mohrenstraße 6 gleich beim Rathaus eine feine Adresse: der Süßkramladen von Beate Ludwig und Petra von Schwanenflug. Die beiden kreativen Frauen haben ausgefallene Geschenkideen in ihrem Sortiment, dazu tolle Produkte von der Insel, witzige Postkarten und leckere Süßigkeiten, viele davon auf Basis regionaler und fair gehandelter Rohstoffe. Am Samstag, 26. November, feiert der farbenfrohe Laden mit Café seinen dritten



Geburtstag und die Gäste dürfen sich über die beliebten britischen Scones mit Cream und Jam zum Verkosten freuen.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag, 12 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr. ■

Fair Trade Schule:

StadtZeitung vom 09.Nov.2016 (Nr. 20)



Projekttag zu einem sehr ernstem Thema

Zwangsprostitution thematisiert – Gymnasium auf dem Weg zur „Fair Trade School“



Bei einem Projekttag haben die achten Klassen des Helene-Lange-Gymnasiums (HLG) sich mit dem Thema Fairer Handel beschäftigt. Dabei arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit der philippinischen Jugendgruppe AKBAY-Preda zusammen, die Missbrauch und Gewalt an Kindern in einer Theateraufführung darstellten. Die Organisation Preda rettet Jungen und Mädchen aus Gefängnissen oder Zwangsprostitution und gibt ihnen in Rehabilitationszentren die Möglichkeit, ihre erlittenen Traumata zu heilen und einen Weg zurück in ein normales Leben mit Schule und Ausbildung zu finden. Das HLG plant weitere derartige Aktionen und begibt sich damit als erste Fürther Schule auf den Weg, „Fair Trade School“ zu werden. Für weitere Informationen stehen Bildungsreferentin Melanie Diller (Telefon (0178) 359 47 08, E-Mail diller@weltladen-fuerth.de) vom Weltladen Fürth, der die Aktionen unterstützt, und Caroline Pauchet, Lehrerin im HLG sowie Mitarbeiterin im Lehrerteam Fair Trade School, Telefon (0178) 888 89 20, gerne zur Verfügung.

Eine Szene aus dem Theaterstück „Once we had a dream“.

Fair Trade Dekanate:

Internetseite evangelisches Dekanat Fürth:



Auf dem Weg zum Fair-Trade-Dekanat

Die Dekanatssynode hat Ende November zum Themenjahr 2016 „Reformation und die Eine Welt“ das Projekt „Fair-Trade-Dekanat“ mehrheitlich beschlossen. Um Fair-Trade-Dekanat zu werden, müssen folgende drei Ziele erreicht sein:

Wenigstens 50% der Kirchengemeinden haben beschlossen, bei internen wie öffentlichen Veranstaltungen wenigstens drei Produkte aus fairem Handel zu verwenden. Außerdem haben sie zwei Veranstaltungen zum Thema durchgeführt. Drittens ist in den Kirchengemeinden eine Beratung für Beschaffung und Veranstaltungsplanung durch die Bildungsreferenten des Eine-Welt-Ladens durchgeführt worden. Spätestens zum Reformationsfest 2017 soll das erreicht sein.

Auf der Dekanatssynode gab es dazu eine kontroverse Diskussion. Kritiker gaben zu bedenken, dass viele Gemeinden bereits Produkte aus fairem Handel verwendeten, die Aktion also aufgesetzt wäre. Andere wiesen darauf hin, dass dieses Projekt Mehrarbeit in bereits überlasteten Pfarrämtern mit sich bringen würde. Die Befürworter des Projekts warben dafür, im Rahmen der üblichen Veranstaltungen in einer Kirchengemeinde das Thema „Fairer Handel“ verstärkt aufzugreifen. Außerdem würden von Kirchenvorständen getroffene Beschlüsse neue Diskussionen in die Gemeinden bringen und damit die Auseinandersetzung mit der Möglichkeit fairen Handelns im Alltag stärken.

Einigkeit bestand darin, dass der faire Handel unterstützt werden soll. Der überall vorhandene gute Wille soll mit dem Projekt „Fair-Trade-Dekanat“ konkrete Handlungsmöglichkeiten bekommen. Die Beratung durch die Bildungsreferentin soll dafür sorgen, dass es vor Ort auch umsetzbar ist. Ziele sollen erreichbar sein. Wesentliche Idee des Projekts ist es, wenigstens einen Schritt voran zu kommen.

Das Projekt ist ökumenisch angelegt. Zusammen mit dem katholischen Dekanat wird der Titel „Fair-Trade-Dekanat“ angestrebt. Es ist damit auch ein ökumenisches Zeichen innerhalb der Vorbereitung des 500-jährigen Gedenkens der Reformation.

Jörg Sichelstiel, Dekan

Dekane suchten faire Schoko-Nikoläuse

Test in Läden: Mancherorts ist die Vielfalt überraschend groß, aber auch gut versteckt

VON CLAUDIA ZIOB

Wie einfach ist es, fair gehandelte Schoko-Nikoläuse in der Innenstadt zu bekommen? Fürths Dekane haben am Montag den Test gemacht. Und Passanten den Tag versüßt.

FÜRTH – Vernarrt in Schokolade sind die Deutschen: Fast zehn Kilogramm verzehrt jeder Bürger im Jahr – europaweit gehört das Land damit zu den Spitzenreitern. Die Vorweihnachtszeit wiederum verführt besonders zum Genuss.

Wer es also schafft, die Deutschen für fair gehandelte Schokolade zu sensibilisieren, hat die Chance, die Welt ein ganzes Stück besser zu machen. Einen Beitrag dazu haben nun Fürther Kirchenvertreter geleistet: Der evangelische Dekan Jörg Sichelstiel, sein katholischer Kollege André Hermany, Pfarrer Kuno Hauck von der Gemeinde St. Martin – verkleidet als Nikolaus – und Melanie Diller vom Eine-Welt-Laden nahmen gemeinsam die Weihnachtssortimente in einigen Geschäften unter die Lupe.

Noch wissen viele Kunden nicht, unter welchen Arbeitsbedingungen der geliebte Kakao angebaut wird – dass beispielsweise allein auf den Kakaoplantagen in der Elfenbeinküste und in Ghana fast zwei Millionen Kinder arbeiten, darunter Hunderttausende unter Bedingungen, die nach internationalen Abkommen verboten sind. Darauf weist die europäische „Make Chocolate Fair!-Kampagne“ hin. Weil sich der Preis für Kakao seit den 1980er Jahren existenzgefährdend verschlechtert habe, reiche das Einkommen der Kleinbauern oft nicht für die Einstellung regulärer Arbeitskräfte. Auch fehle das Geld für Investitionen, die den Bauern eine bessere Ernte bescheren würden.

Schokoladenhersteller indes, deren Produkte das Fairtrade-Siegel tragen, achten darauf, dass Menschen- und Arbeitsrechte eingehalten werden und ausbeuterische Kinderarbeit aus-



„Das ist ein Beitrag zu einer gerechteren Welt“, sagt Dekan Jörg Sichelstiel (Mitte), hier an der Kasse mit Dekan André Hermany, Pfarrer Kuno Hauck und fairen Leckereien. Foto: Winckler

geschlossen wird. Aber findet man solche Produkte eigentlich im Supermarktregal?

Die Verkäuferin im Drogeriemarkt Müller kann nur bedauernd den Kopf schütteln. „Tut mir leid, haben wir nicht da“, heißt es zunächst auch in der Norma-Filiale – allerdings völlig zu unrecht: Sogar jede Menge Produkte mit fair gehandeltem Kakao entdeckt man hier: nicht nur Schoko-Nikoläuse, sondern auch Marzipantaler, Schoko-Lebkuchen, Magenbrot, Pfeffernüsse, ...

„Total glücklich“

Melanie Diller ist von der Vielfalt selbst überrascht. „Sagen Sie es der Leitung bitte weiter, dass wir total glücklich sind, dass wir hier fündig geworden sind“, sagt Kuno Hauck im Nikolauskostüm und macht sich mit einigen Packungen auf zur Kasse.

„Fairtrade Cocoa Program“ ist auf dem Siegel zu lesen: Das Siegel ist etwas einfacher zu haben als das „reine“ Fairtrade-Siegel. Es belegt, dass der verwendete Kakao aus Fairtrade-Quellen stammt. Beim Fairtrade-Sie-

gel dagegen müssen auch andere Zutaten aus rechtem Handel sein. Für die Kleinbauern ist schon das Kakao-programm eine wichtige Perspektive, erklärt Diller: Je mehr Firmen sich dem Programm anschließen, umso größere Mengen können die Kleinbauern verkaufen. Und umso mehr Familien profitieren davon.

Auch bei Rewe gehen die Tester nicht mit leeren Händen raus: Doch die fairen Nikoläuse sind hier allerdings ziemlich versteckt, stellen sie fest. Eine bessere Präsentation wäre hilfreich. Den auffälligen Stand gleich am Eingang zieren Milka-Weihnachtsmänner: Sehr bedauerlich sei es, sagt Diller, dass die großen Hersteller sich nicht in die Richtung Fairtrade bewegen. Die Cadolzburgener Firma Riegelein, die im vergangenen Jahr ihr Sortiment komplett umstellte, sei der erste große Player gewesen.

Die Testkäufe bleiben übrigens nicht lang im Nikolaussack: In der Innenstadt verteilen Sichelstiel, Hermany und ihre Mitstreiter ihre faire Beute an kleine und große Naschkatzen. Deren Fazit? Fair schmeckt gut.

Fair Trade weitere Projekte:

Faires Frühstück am 24.09.2016 am Fürther Waagplatz



Fairness fängt bei uns an

Faires Frühstück im Rahmen der Fairen Woche 2016 (16. bis 30. September 2016)

Im Rahmen der Fairen Woche 2016 lädt der Weltladen Fürth zusammen mit den Fürther GRÜNEN zu einem Fairen Frühstück ein.

Bei einer Tasse fairem Kaffee und Tee sowie fairen Brotaufstrichen, Milchprodukten sowie fairen Früchten bietet sich die Möglichkeit zum Austausch mit dem grünen Bundestagsabgeordneten Uwe Kekeritz (Sprecher für Entwicklungspolitik seiner Fraktion).

Fairness fängt bei uns an. So können wir als Verbraucher*innen Politik mit dem Einkaufswagen machen und uns für Produkte aus Fairem Handel entscheiden. Darüber hinaus ist die Stadt Fürth als Fairtrade-Town gefordert, sich noch weiter zu entwickeln, und ihre Beschaffung, ihren Einkauf nach ökologischen und sozialen Kriterien auszurichten.

Schließlich bedarf es generell struktureller Veränderungen auf bundespolitischer, europäischer und internationaler Ebene für eine gerechtere Welt.

Die Engagierten des Weltladens Fürth sowie die Fürther GRÜNEN freuen sich auf Ihren/Euren Besuch.

Wo? Waagplatz Fürth (Bauernmarkt)

Wann? Samstag 24. September, 9.30 Uhr bis ca. 11.30 Uhr



T **Erstes Welthaus in der Metropolregion zieht in die Gustavstraße** Neue Nutzung löst das Lim ab – Faire Produktpalette und Bildungsarbeit – Die Eröffnung ist für Anfang März vorgesehen

Seit Februar dieses Jahres ist Fürth Fairtrade-Stadt und wird nun auch Standort für das erste Welthaus in der Metropolregion. Denn als Nachmieter für das Ende 2016 schließende Limoges- und Limousinhaus (wir berichteten) hat der Eine-Welt-Laden den Zuschlag der beiden Eigentümerinnen des Gebäudes in der Altstadt erhalten.

Bisher auf beengten 40 Quadratmetern Fläche in der Königstraße untergebracht, freuen sich Andreas Schneider und Melanie Diller vom Eine-Welt-Laden nun auf die knapp 300 Quadratmeter großen Räumlichkeiten in der Gustavstraße 31. Doch nicht nur das vielfältige Sortiment fair gehandelter Produkte wird dort angeboten, auch die Bildungsarbeit erhält im Obergeschoss genügend Platz für Workshops,



Elke Klemenz, Andreas Schneider, Melanie Diller und OB Thomas Jung (v. re.) freuen sich auf das künftige Welthaus in der Metropolregion, von denen es in Bayern mit München und Landshut erst zwei Exemplare gibt, mitten in der Gustavstraße.

Zukunftswerkstätten und Besuche von Schulklassen. Komplettiert wird die Einrichtung durch das gemeinnützige Unternehmen

Farcap. Inhaberin Elke Klemenz zieht mit ihrer fairen, ökologisch produzierten Bekleidung zwei Häuser weiter und präsentiert

darüber hinaus mit „Azadi“ ein Modelabel, das traditionelles indisches Design mit westlichem Touch vereint. Und ein kleines Café soll schließlich noch zum Verkosten und Verweilen einladen.

Für Oberbürgermeister Thomas Jung ist damit der „ideale Nachmieter“ für das Lim gefunden: „Das Welthaus, das mit seinen Waren und dem Bildungsangebot nicht dem Kommerz, sondern höheren Werten und Ideen verpflichtet ist, ist eine absolute Aufwertung und ein Frequenzbringer für die Gustavstraße.“

Doch bevor der erste fair gehandelte Kaffee und die erste nachhaltig produzierte Jeans über die Theke und den Verkaufstisch gehen, steht ab Janu-

>> Fortsetzung auf Seite 4 >>

T << Fortsetzung von Seite 1 << Erstes Welt-Haus in der Metropolregion zieht in die Gustavstraße

ar zunächst der Umbau auf dem Programm. Finanziert werden die Arbeiten, wie Schneider erläutert, über Darlehen, kirchliche Zuschüsse, Spenden und möglicherweise mit Unterstützung des Bundes-

ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, wofür ein entsprechender Antrag bereits unterwegs ist. Auch der Stadtrat begrüßt das Vorhaben und hat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig

beschlossen, die Bildungsarbeit des Welthauses ab 2017 mit jeweils 8000 Euro pro Jahr zu bezuschussen. Die Eröffnung der neuen Einrichtung in der Gustavstraße ist für Samstag, 4. März, geplant. ■